

# Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung  
Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf.  
Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt  
Stuttgart 13 447. Postschließfach 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpf., Erfüllungsort: Calw.

Fernruf 251 Gegr. 1826  
Calwer Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw  
Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Land-  
agenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug  
1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Freitag, 20. März 1942

Nummer 67

## Die Luftwaffe untersützt die Angriffe des Heeres Volltreffer auf bolschewistische Munitionslager

### Zweihundert feindliche Lastkraftwagen vernichtet - 14 Feindflugzeuge abgeschossen

Berlin, 20. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden im Kampfgebiet des Ilnenetz Angriffe des deutschen Heeres durch erfolgreiche Einsätze der deutschen Luftwaffe wirksam unterstützt. Die feindliche Besatzung von Buntern, Feldstellungen und Waldlagern wurde durch unsere Kampfflugzeuge so zermürbt, daß die Bolschewisten ihre vorgehenden Linien unter dem Druck des deutschen Angriffs räumten. In einer Dörschaft trafen die Bomben drei große Materiallager. Die Magazine und eine Anzahl noch beladener Panzerschützen flogen mit hohen Stichflammen in die Luft. Auf den Nachschubtruppen vernichteten die deutschen Kampfflugzeuge mit Sprengbomben und Bordwaffen rund 200 Lastkraftwagen. Ein sowjetischer Panzerzug wurde zerstört, ein weiterer schwer beschädigt.

Die deutschen Jäger beherrschten den Luftraum über diesem Kampfgebiet und gingen aus vielen erbitterten Luftkämpfen mit dem Abschluß von 14 feindlichen Flugzeugen als Sieger hervor.

Auch im mittleren Abschnitt der Ostfront unternahm deutsche Kampfflugzeuge Angriffe gegen bolschewistische Truppenansammlungen. An verschiedenen Stellen sind Panzerkampfwagen durch Volltreffer außer Betrieb gesetzt worden. Im Tiefflug wurden bolschewistische Transportkolonnen zerstört und dabei über hundert Fahrzeuge zerstört. Auf den Bahnhöfen und im rückwärtigen Gebiet der Bolschewisten wurden 14 Materialzüge auf dem Wege zur Front vernichtet oder schwer beschädigt.

### 30 Deutsche gegen 300 Sowjets

Von der Donezfront wird ein geistvoller bolschewistischer Durchbruchversuch gemeldet, bei dem 30 deutsche Infanteristen 600 Bolschewisten gegenüberstanden. Die Bolschewisten hatten durch Zusammenziehung harter Angriffskräfte versucht, einen örtlichen Einbruch in die deutschen Stellungen zu erzwingen. Als es nach langem Kampf 300 Bolschewisten gelang, in den Ort einzudringen, warf sich die deutsche Besatzung dem zahlenmäßig zehnmal überlegenen Feind entgegen. Er er noch Zeit gefunden hatte, sich festzusetzen und zur Verteidigung einzurichten, wurde der Feind durch entschlossenen Gegenangriff der deutschen Infanteristen nach kurzem, hartem Säuerkampf geworfen.

Auf der Halbinsel Kertsch waren die bolschewistischen Angriffe infolge der erlittenen hohen Verluste und der Notwendigkeit neuer Verpflegung der Truppen, insbesondere mit Munition, schwächer als an den Vortagen. In den Morgenstunden griff der Gegner, unterstützt von Panzern zweimal in Stärke von je einem Regiment die deutschen Stellungen an. In den Mittagstunden wurde der Angriff gegen die Stellungen einer weiteren Division ausgedehnt. Jedesmal wurden die Angriffe unter hohen blutigen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen, wobei mehrere Panzer vernichtet wurden. Sturzangriffe gegen die feindlichen Panzeransammlungen durch 15 Panzer, die gerade Munition aufluden, wurden zerschlagen. Unter heftigen Explosionsflügen die bereitgestellten Munitionslager in die Luft.

Bei Tage belegen Kampfflugzeuge den bolschewistischen Hafen Noworossisk am Schwarzen Meer mit Bomben. Auch die Befestigungsanlagen nördlich der Hafeneinfahrt von Sewastopol wurden wirksam mit Bomben belegt.

Nach dem beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen erlitten die

Bolschewisten bei ihren vergeblichen Angriffen während der großen Abwehrschlacht der Wintermonate besonders hohe Ausfälle an Panzerkampfwagen. In den ersten sieben Wochen dieses Jahres wurden insgesamt 960 Panzer vernichtet oder erbeutet. In den folgenden vier Wochen haben sich die Verluste der Bolschewisten noch weiter erhöht. Die Zusammenstellung ergibt, daß in der Zeit vom 17. Februar bis 16. März die Bolschewisten weitere 879 Panzer verloren haben. Mit hin betragen die bolschewistischen Panzerverluste seit dem 1. Januar bis 16. März 1942 über 1800.

### Material für Burma-Front versenkt

Deutsches U-Boot entlastet Japans Kampf  
Berlin, 19. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, befand sich unter den Schiffen, deren Versenkung vor der U.S.A.

## Rascher Vormarsch in Burma und Sumatra

### Padang und Bassein von japanischen Truppen besetzt - Neue Erfolge auf Java

Eigenbericht der NS-Presse  
md. Berlin, 20. März. Schnelle japanische Truppen sind in die Hafenstadt Padang auf Sumatra eingezogen. Sie haben damit einen Marsch von mehr als 500 Kilometer



durch unwegsames Gelände hinter sich gebracht. Im Tagesdurchschnitt wurden von den Truppen rund 80 Kilometer zurückgelegt. Padang ist nicht weniger die wichtigste Hafenstadt auf Sumatra am Stillen Ozean. Die Stadt zählt etwa 45 000 Einwohner. Mit der Besetzung Padangs sind alle wichtigen Stützpunkte dieser großen Insel in japanische Hände gefallen. Japanische Blätter weisen in diesem Zusammenhang auf die große strategische Bedeutung hin, die gerade Sumatra für weitere Operationen im Indischen Ozean zukommt.

Auch von den anderen japanischen Kriegsschauplätzen werden abschließende Erfolgsmeldungen bekanntgegeben. So wird von der Philippinen-Insel Mindoro ge-

meldet, daß sie nunmehr völlig unter japanischer Kontrolle steht. Das gleiche gelte von dem ganzen östlichen Teil der Insel Java, wo in den letzten Tagen die Orte Siloehando, Bondowoso und Banjoewang besetzt und 1500 holländische Soldaten entwaffnet wurden. Die Insel Timor ist ebenfalls praktisch in japanischer Hand. Nach Vernichtung der feindlichen Kräfte westlich von Dilly zog sich der Rest der geschlagenen Truppen in das hohe Gebirge zurück. Auf Neuguinea wurden mehrere Flugplätze besetzt. Sie bilden wichtige Ausgangspunkte für weitere militärische Operationen.

Japanische Truppen sind nunmehr in die burmesische Hafenstadt Bassein eingezogen. Mit dieser Stadt verlieren die Briten die letzte Seeverbindung an der süd-



burmesischen Küste. Die Japaner dringen am Tavadi und im Sittangtal nach Norden vor. Bei Toungoo und Prome spielen sich zur Zeit noch hartnäckige Kämpfe ab.

## Unsere U-Boote - Feind Nr. 1 für USA

### Freimütiges Eingeständnis zweier USA-Admirale - Nur Knox sucht abzulenken

Berlin, 19. März. Die USA-Admirale Stirling und Stark haben jedoch etwas freimütig auf die Gefahr hingewiesen, die der englisch-amerikanischen Schifffahrt durch die U-Boote der Dreiecksmächte droht.

Admiral Stirling sagte, überall stoße man auf feindliche Unterseeboote. Und selbst wenn man manchmal glaube, ihrer Herr zu sein, stelle man später fest, daß sich ihre Zahl noch erhöht habe. Admiral Stark erklärte, das dringende Erfordernis für die Alliierten sei heute, mit der U-Boot-Plage fertig zu werden, denn die U-Boote drohten, die amerikanische Produktion von ihren Einsatzgebieten in Europa, dem Nahen Osten und dem Pazifik abzuschneiden. Die U-Boote der Achsenmächte operieren in fast allen Teilen der Welt. Ihre Zahl habe sich erhöht. Die U-Boote seien der Feind Nr. 1 für die Alliierten. Amerika und Großbritannien müssen die größten Anstrengungen machen, wenn nicht der Fall eintreten soll, daß die große amerikanische Produktion nutzlos auf den Boden des Meeres versenkt werden soll, ohne zum Einsatz gegen die Achsenmächte zu kommen. Acht Millionen Tonnen neuen Handelsschiffsraums wollen die Amerikaner in diesem Jahre bauen. Aber selbst diese Zahl reiche nicht aus, um die Bedürfnisse der Alliierten zu befriedigen, wenn nicht die U-Boot-Plage beseitigt werde.

Gegenüber den Urteilen dieser Fachleute versucht nun der U.S.A.-Marineminister Knox schleunigst, die U-Boot-Gefahr zu bagatelisieren. In einer Erklärung vor der New Yorker Presse verteidigt sich Knox zu der verlorenen Behauptung: „Der Prozentfaktor von U-Booten versenkten Schiffe an der Atlantischen Küste ist sehr gering.“ Von über tausend Schiffen seien nur fünf, die gegen

ihre Instruktionen, die Sicherheitszonen zu benutzen, handelten, versenkt worden. Fünf von tausend, das hört sich sehr beruhigend an, aber die Zahl ist von der Wahrheit so weit entfernt, wie es nur ein Knox oder Churchill sein kann.

Die Erklärungen der USA-Admirale Stirling und Stark genügen schon, um Knox der Lüge zu überführen, noch mehr aber tun das die Tatsachen, daß England infolge der Schiffsverluste immer neue Einschränkungen machen muß.

### Danik unter den Reedern

U-Boots-Erfolge lähmen die U.S.A.-Schifffahrt  
Rom, 19. März. Der von den deutschen und italienischen U-Booten in den amerikanischen Gewässern geführte U-Boot-Krieg zieht Nutzen aus den jahrelangen Kriegserfahrungen, bemerkt ein Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani zu den Erfolgen der U-Boote der Achsenmächte an der nordamerikanischen Küste sowie im Karibischen Meer. Diese Art der Kriegführung ist das Ergebnis einer weitgehenden und bis ins kleinste gehenden Vorbereitung, von deren Bedeutung man erst in der Nachkriegszeit erfahren werde. Das Ergebnis der kurzen Kampftätigkeit der deutschen und italienischen U-Boote könnte größer sein, wenn nicht die amerikanische Schifffahrt geradezu von einer Panik ergriffen worden wäre und ihre Schiffe nach Möglichkeit in den Häfen zurückhielte. Die Admiralitäten in den Feindstaaten können auf Abhilfe, sind aber nicht zum wenigsten auch durch das Auftreten japanischer Unterwasserstreitkräfte im Indischen Ozean außerstande, das einzige wirksame Hilfsmittel in Anwendung zu bringen, nämlich die Schiffe durch zahlreiche Einheiten der Kriegsmarine begleiten zu lassen.

## Sieg um jeden Preis

Von Dr. Wolfgang Claub

Vom 6. April 1942 ab werden die Lebensmittelrationen bei Brot, Fleisch und Fett herabgesetzt. Dabei werden allerdings die Rationen der Kinder und der schwerarbeitenden Bevölkerung, die Zulagen erhält, möglichst geschont. Entsprechend der allgemeinen Kürzung werden auch die Rationen der Selbstverfoger gekürzt, soweit dies nicht im Hinblick auf die allgemeine Sentung bereits vor einigen Wochen durchgeführt wurde.

Die neue Regelung der Lebensmittelrationen ist u. a. eine Folge der ungünstigen Witterung, die in den Jahren 1940 und 1941 die Getreideernte und im Jahre 1941 auch die Kartoffelernte beeinträchtigte. Die Ernten dieser Jahre waren zwar Durchschnittsernten, aber sie blieben hinter den sehr guten Ernten der Jahre 1938 und 1939 zurück.

Da Deutschland, dem es gelungen war seine Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln im Zuge der Erzeugungsschlacht von 65 Prozent Selbstversorgung vor der Machtübernahme auf 83 Prozent Selbstversorgung beim Beginn dieses Krieges zu steigern, doch immerhin noch auf eine Einfuhr von 17 Prozent seines lebensnotwendigen Nahrungsmittelverbrauchs angewiesen war, konnte dieser Rückgang der Ernten naturgemäß nicht ohne Auswirkung bleiben. Hinzu kommt, daß auch die Nahrungsmittelfuhr im letzten Jahr infolge des Krieges und ungünstiger Witterungsverhältnisse in verschiedenen und zum großen Teil agrarischen Ueberseebereichen Europas mit größeren Schwierigkeiten verbunden war.

Den geringen Ernten stand auf der anderen Seite ein erhöhter Bedarf an Nahrungsmitteln gegenüber. Die Ausweitung des Krieges machte eine Verstärkung der Wehrmacht und eine Vermehrung unserer Rüstung erforderlich. Die Vergrößerung der Wehrmacht führte zu einer Erhöhung ihres Bedarfs an Nahrungsmitteln. Zur Vermehrung unserer Rüstung wurden rund zweiinhalb Millionen ausländische Arbeitskräfte heringeholt und mehrere Millionen Gefangene in den Arbeitsprozess unserer Wirtschaft eingegliedert. Auch hierfür wurden zusätzliche Nahrungsmittel benötigt.

Weiterhin wurden von Deutschland Lebensmittelzuschüsse an verschiedene europäische Gebiete geliefert. Dies geschah im Interesse des Kampfes gegen den Bolschewismus und für das neue Europa. Vor allem erhielten diejenigen Gebiete von uns Lebensmittelzuschüsse, die über eine für unsere Rüstung wertvolle Industrie verfügen und bisher nicht in der Lage waren, sich aus eigener Kraft vollständig selbst zu versorgen. Ingesamt lieferte Deutschland im dritten Kriegsjahr an andere europäische Länder einschließlich des verbündeten Finnlands Brotgetreide in einer Menge, die ausreicht, um damit 10 Millionen Menschen ein Jahr lang mit Brot versorgen zu können.

Auch die neuen Lebensmittelrationen werden ausreichen, um die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes zu erhalten. Dies beweist dies klarer als ein Vergleich der neuen Lebensmittelrationen mit denen der Weltkriegsjahre 1916 und 1917. Während vom 6. April dieses Jahres an beim Brot 2000 Gramm vorgegeben sind, betrug 1916 der Satz für den Normalverbraucher 1880 und im Jahre 1917 sogar nur 1820 Gramm. Beim Fett ist der Gegensatz noch auffälliger: Nach der neuen Regelung beträgt der Fettsatz ab 6. April 206 Gramm, während er im Jahre 1916 für den Normalverbraucher 115 und im Jahre 1917 sogar nur noch 100 Gramm betrug. Beim Fleisch stehen heute 300 Gramm für Normalverbraucher nur 250 in den Jahren 1916 und 1917 gegenüber.

Die neuen Rationen liegen also noch erheblich über den Weltkriegsrationen. Besonders stark ist dies bei den Arbeitern der Fall, die auf Grund ihrer besonders schweren Arbeit Lebensmittelzulagen erhalten. Die Forderung der Schwer- und Schwerarbeiter wird z. B. auch nach dem 6. April 1942 noch mehr als dreimal so groß sein wie in den Weltkriegsjahren. Die jetzt erhaltene Anpassung der Lebensmittelrationen gibt die Gewähr, daß die bisherige Stabilität auf der neuen Basis auch weiterhin gesichert bleibt.

Ebenso wichtig wie die Ueberlegenheit die unsere Kriegsernährungswirtschaft auf Grund der alle Wirtschaftszweige beherrschenden Marktordnung des Reichsleiters besitzt, ist aber die Tatsache, daß es dem Heilmittel unserer Soldaten unter der genialen Führung Adolf Hitlers im letzten Jahr gelungen ist, die Enge des Nahrungsraums, unter der das deutsche Volk seit Jahrzehnten und vor allem seit dem Schanddiktat von Versailles litt, zu sprengen. Der deutsche Nahrungsraum ist im Osten durch den Feldzug des letzten Sommers entscheidend erweitert worden. Es ist selbstverständlich nicht möglich, in den besetzten Ostgebieten die Folgen der bolschewistischen Miswirtschaft und des Krieges in wenigen Monaten zu überwinden. Den in diesem Raum schon seit dem vergangenen Sommer arbeitenden Deutschen Bauern und Landwirten wird es gelingen, die landwirtschaftlichen Betriebe mehr und mehr wieder in Gang zu

## Stalin fordert Entlohnungsangriff

Zwiespältige Aufnahme bei den Allotrotaten  
Von unserem Korrespondenten  
hw. Stockholm, 20. März. Augenblicklich spielen sich hinter den Kulissen zähe Auseinandersetzungen zwischen London und Moskau ab. Verschiedene Anzeichen deuten nämlich darauf hin, daß Stalin den ungeheuren Wert der sowjetischen Massenverblutung für die gesamte Kriegslage der Alliierten rückwärts ausnützen will. Die nachdrücklich erhobenen sowjetischen Forderungen sind deshalb auf die britisch-nordamerikanische Zusage abgestellt, den Sowjets in der Nachkriegszeit in Europa freie Hand zu gewähren und in den kommenden Wochen und Monaten eine Großoffensive zur Entlastung der Sowjetfront entweder in Mittelost oder in Europa zu unternehmen. England scheint angesichts seiner hilflosen Lage zur Annahme der Moskauer Forderungen bereit zu sein.

# Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 19. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch scheiterten erneut, mit geringerer Kraft als an den Vortagen geführte Angriffe des Feindes. Im Donezgebiet schlugen deutsche und rumänische Truppen mehrere heftige Angriffe unter hohen Verlusten für den Gegner ab. Eigene Gegenangriffe verliefen erfolgreich. Auch an anderen Stellen der Ostfront sind noch heftige Abwehrkämpfe im Gange.

In Nordafrika richteten sich wirkungsvolle Angriffe deutscher Kampfflugzeuge gegen militärische Anlagen der Festung Tobruk. Die bei Tag und Nacht fortgesetzte Bombardierung von Flugplätzen der Insel Malta verursachte heftige Brände und Explosionen. Im Mittelmeer wurden in Luftkämpfen acht feindliche Flugzeuge abgeschossen und drei am Boden zerstört.

Der Leutnant Strelow, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, schoß am gestrigen Tage an der Ostfront sieben sowjetische Flugzeuge ab.

bringen und leistungsfähig zu machen. Von der Ernte des nächsten Jahres ab wird dieser Raum Nahrungsmittelüberschüsse in wachsendem Umfang besitzen. Diese werden dann mehr und mehr zur Ergänzung der Produktion des heimatischen Bodens dienen können.

Das deutsche Volk wird sich so durch intensive Nutzung des eigenen Bodens, durch eiserne Disziplin in der Ernährungswirtschaft und durch die Erschließung des Ozeanraumes eine bessere Zukunft schrittweise erkämpfen. Englands Ernährungslage ist demgegenüber ohne Hoffnung. Auch unter den größten Anstrengungen vermag es sich nicht aus eigener Kraft zu ernähren. Es wird und bleibt entscheidend auf die Zufuhr aus Übersee angewiesen. Diese wird aber dank der Leistung unserer U-Boote und dem Zerfall des Empires zwangsläufig immer kleiner. So ist uns auch an der Ernährungsfrente der Endsieg sicher.

## Für vorbildlichen Einsatz

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

dnb. Berlin, 19. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Franz Griesbach, Führer eines Inf.-Regts.; Hauptmann Franz Klausgraber, Bataillonskommandeur in einem Inf.-Regt., und H-Übersturmführer Erwin Meierdreß, Batterieführer in einem Art.-Regt. einer H-Division.

## Kampf für das neue Europa

Kallay vor dem ungarischen Abgeordnetenhaus Budapest, 19. März. Ministerpräsident von Kallay hielt vor dem ungarischen Abgeordnetenhaus seine große Programmrede. Darin führte er unter anderem aus, sowohl die Zusammenfassung seiner Regierung wie auch ihr Programm seien unverändert geblieben. Das Land stehe im Krieg und müsse daher sämtliche daraus folgenden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lasten tragen. Alle zur Verfügung stehenden Kräfte müssten in den Dienst des Krieges gestellt werden. Die außenpolitische Orientierung Ungarns bedeute mit anderen Worten, daß die ungarische Nation getreu ihrer geschichtlichen Sendung als Volkwerk des Christentums gegen die Gefahr des Bolschewismus kämpft. Dies bedeutet ferner auch Treue und Ausdauer an der Seite der großen Verbündeten und Freunde Ungarns, der Achsenmächte, in dem gemeinsamen Kampf für eine gerechtere Ordnung und für das neue Europa.

Unsere Beziehungen zu unseren deutschsprachigen Staatsbürgern sind bereits vertraglich festgelegt. Das Judentum werde als ein die soziale Entwicklung hemmendes Element aus dem Leben der Nation entfernt. Dies werde eine seiner ersten Aufgaben sein.

## Sowjets bedrohen Afghanistan

Truppenzusammenschließungen an der Grenze

hw. Stockholm, 20. März. Die Sowjets haben, wie das skandinavische Telegrammbüro aus Ankara meldet, in den letzten Wochen umfangreiche Truppenzusammenschließungen an der afghanischen Grenze vorgenommen, vornehmlich an der Eisenbahnlinie südlich von Herat. Die afghanische Regierung hat diesen Maßnahmen der Sowjets ihre besondere Aufmerksamkeit zugewandt.

Seit einigen Tagen entfalten neugebildete kommunistische Komitees in Bagdad und Damaskus eine rege Agitation. Die bolschewistische Propaganda in Irak und Syrien wendet sich vor allem an die in diesen beiden Ländern lebenden Minderheiten.

Das von britischen militärischen Stellen in Bagdad begründete türkische Kommunisten-Komitee wird von dem Agitator Behir Khan geleitet, der den irakischen und türkischen Behörden in der Vergangenheit viel zu schaffen machte. In Syrien haben mehrere führende Vertreter des nationalen Blocks gegen die bolschewistischen Umtriebe protestiert. Sie fanden aber bei den britischen und galliläischen Stellen kein Gehör und konnten sich der Verhaftung und Internierung nur durch Flucht über die türkische Grenze entziehen.

## Schonan wird Schiffbauzentrum

Bau einer Flotte von Handelschiffen

Taihoju, 19. März. Die Schwerindustrie-gesellschaft Mitsubishi plant, das frühere Singapur zum größten Schiffbauzentrum für Japan in den südwestlichen Gewässern zu machen. Die Regierung hat der Gesellschaft die ausschließliche Kontrolle über die Schiffbauindustrie auf der Insel Schonan gegeben. Es ist bekannt, daß die Schiffbauwerke auf Schonan zu den besten der Welt zählen. In Zukunft wird die Gesellschaft eine große Flotte von Handelschiffen bauen.

# Auch Neuseeland unter U.S.A.-Kommando

Wavell soll Oberkommandierender einer Kampzone „Indischer Ozean“ werden

Stockholm, 20. März. Nach Meldungen aus Neuseeland stellte der dortige Premierminister im Parlament unumwunden fest, daß Australiens und Neuseelands Lage außerordentlich ernst sei. Er sagte wörtlich: „Es ist das Stadium erreicht, wo die alliierten Länder es sich nicht erlauben könnten, auch nur einen einzigen Fehler zu machen. Um dem Gegner die Initiative zu entreißen, sind ungeheure Anstrengungen notwendig.“

Aus einer Erklärung des Washingtoner Gesandten von Neuseeland geht übrigens hervor, daß nun auch die Neuseeländer ihr eigenes amerikanisches Kommando befehlen, das allerdings mehr ein See- als ein Landkommando sein werde. Viele doch Neuseeland die beste Voraussetzung dafür, vor allem, weil es noch außerhalb des Bereichs der japanischen Luftwaffe liege.

General Brett äußerte sich über das künftige Verhältnis der Australier zu MacArthur. Er erklärte, MacArthur werde als Oberkommandierender die entscheidenden strategischen Befehle über die australischen und neuseeländischen Truppen erteilen. General Brett würde seinen Aufstellungen zufolge die verbündeten Landstreitkräfte und die australische Luftwaffe kontrollieren. Ueber die politische Führung seien noch keinerlei Abmachungen getroffen worden. Daß sich die U.S.A. immer mehr in Australien einmischen, geht aus daraus hervor, daß der U.S.A.-Dollar zum gesetzlichen Zahlungsmittel in Australien erklärt wurde.

Raum hat MacArthur das Kommando in Australien erhalten, da verbreitet ein britisches Nachrichtenbüro die Meldung, daß General Wavell zum Oberbefehlshaber einer neuen Kampzone ernannt werden soll, die die Bezeichnung „Indischer Ozean“ erhalten werde. Diese neue Befehlzone werde sich von der Westküste Australiens bis zum Persischen Golf erstrecken. Die geplante Ernennung Wavells soll ein Pflaster für den General sein, der sich sehr ungehalten über die Unterstellung Australiens unter einen amerikanischen Befehl geäußert haben soll.

Churchill sah sich genötigt, den Australiern Zugeständnisse zu machen, indem er einen Australier zum britischen Staatsminister für den Mittelosten ernannte. Damit soll auch die Zusammenarbeit im britischen Commonwealth dokumentiert werden.

## 6000-BRT-Frachter versenkt

USA geben Verlust von 2 Handelschiffen zu

Berlin, 19. März. Neue Erfolge deutscher Unterseeboote muß jetzt das amerikanische Marineministerium zugeben. Zwei weitere amerikanische Handelschiffe wurden vor der Atlantikküste der U.S.A. torpediert und versenkt. Ein U.S.A.-Frachter von etwa 6000 BRT wurde am 15. März morgens von einem deutschen Unterseeboot angegriffen und versenkt. Das Schiff sank innerhalb weniger Minuten. 33 Ueberlebende des Frachters konnten einen Hafen der atlantischen Küste erreichen.

# Halifax bettelt um mehr Schiffsraum

Die U.S.A. sollen mehr Verständnis für Großbritannien's verzweifelte Lage aufbringen

Stockholm, 19. März. Lord Halifax hat sich in einer Rundfunkrede an die Bevölkerung der Vereinigten Staaten gewandt und dabei hervorgehoben, daß Großbritannien bereits seit Monaten nicht weniger als 80 Prozent der gesamten Kriegsproduktion und jeden Soldaten, für den der entsprechende Schiffsraum zur Verfügung stand, nach Übersee geschickt habe.

Diese Unterbrechung des englischen Anteils der Kriegsproduktion gerade zu einem Zeitpunkt, da Australien immer stärker von England wegstrebt und sich desto enger an die U.S.A. anschließt, läßt das Bestreben Churchills erkennen, bei Roosevelt um „gut Wetter“ zu bitten. Halifax erklärte nämlich, er habe von Churchill die Erlaubnis erhalten, bisher unveröffentlichte Tatsachen zu erwähnen, die dazu beitragen würden, den Amerikanern vor Augen zu führen, wie weit ihr Verbündeter bereits auf dem schwierigen Wege der unumschränkten Kriegsanstrengungen gegangen sei.

Machtpolitisch kann Churchill nach seiner Vortragsweise Roosevelt gegenüber keine Anforderungen mehr stellen. Diese Zeiten sind vorbei. Darum schickt er nun seinen Sondergesandten in Washington vor, der wenigstens einen moralischen begründeten Appell an den Präsidenten im Weißen Haus richten muß, angesichts dieser großen englischen Kriegsanstrengungen die britischen Ansprüche doch nicht ganz zu vergessen.

Daß Lord Halifax im übrigen den Mund reichlich voll nahm, um bei den mißtrauischen Yankee's Eindruck zu schinden, nimmt daher nicht wunder, so z. B. wenn er sich behauptete, die Engländer hätten in den vergangenen Monaten dank ihrer Kriegsanstrengungen eine halbe Million feindlicher Truppen außer Gefecht gesetzt und riesiges Kriegs-

material erbeutet. Wo, verschwiegen er wohlweislich.

Im gleichen Atemzuge klagt Lord Halifax über den Schiffsmangel und sagte den Yankee's: „Sie müssen sich darüber im klaren sein, daß die Kämpfe auf fernem Kriegsschauplatz zusammenbrechen müssen, wenn wir nicht genug Schiffsraum haben. Die Achse weiß das sehr gut.“ Die Amerikaner sollen daher mehr Verständnis für Großbritannien's verzweifelte Lage aufbringen. Darum diese Mischung von Kränkerei und flehentlichen Bitten um Berücksichtigung der britischen Ansprüche.

## Flugzeughalle in Halkar getroffen

Bomben auch auf behelfsmäßige Abstellplätze

Berlin, 19. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde bei einem Angriff deutscher Kampfflugzeuge gegen den Flugplatz Halkar auf Malta eine große Flugzeughalle am Nordrand des Platzes von einer Bombe schwerer Kalibers getroffen. Weitere Einschläge lagen zwischen Unterkünten und Werkstätten. Die Zerstörungen auf den Flugplätzen von Malta, die durch die früheren deutschen Bombenangriffe hervorgerufen waren, zwangen die Briten zu Ausweichmaßnahmen, indem sie neue Abstellplätze außerhalb der Flugplätze aufbauten und die Verbindungsstraßen zwischen den einzelnen Plätzen als Rollbahnen berichteten. Die deutschen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge belegten auch diese Ausweichanlagen, ferner Munitionsdepote und Benzinkanäle, ferner mit Bomben. Auf dem Flugplatz La Valetta wurden zwei britische Flugzeuge, in Gubia ein weiteres feindliches Flugzeug am Boden zerstört. Deutsche Jäger schoßen nach bisherigen Meldungen fünf feindliche Flugzeuge im Luftkampf über der Insel ab.

## Neuseeland, der Vorratskeller des Empires

# „Paradies am Rand der Welt“

Die Stetigkeit des japanischen Stoßes nach Süden bedroht diese Schatzkammer Englands

Lezten Meldungen zufolge greift Roosevelt jetzt auch nach Neuseeland, das künftig von einem Sonderkommando amerikanischer Truppen kontrolliert werden soll.

Neuseeland, das „Paradies am Rand der Welt“ galt in London seit jeher nicht mit Unrecht als agrarische Schatzkammer. Wohlgefällig schauten die Briten auf die 31 Millionen Schafe, die in den Canterbury-Plains und den „Mieberen Hügel“ entlang der Südküste friedlich im einheimischen Gras weiden, um später zu köstlichem Gefrierfleisch verarbeitet, den Weg nach England anzutreten. Die 44 Millionen Rinder, die auf den Almen der Southern Alps, der neuseeländischen Alpen, grasen, brauchen im späten Herbst nur auf tiefer gelegene Weidegebiete herabgetrieben zu werden, und sie können in dem milden, feuchten Seeklima ohne Gefahr im Freien überwintern.

Diese vierbeinigen Schätze machten Neuseeland wertvoller als die mannigfachen Güter wie Kohle, Gold und Silber, die man aus dem Boden schürfte. Denn mit Butter, Käse, Milch, Gefrierfleisch, Wolle, Fellen und Häuten bezahlte Neuseeland allen Luxus, den es sich ins Land holte. Etwa 70 Millionen Pfund frisch die pazifische Molkerei des Empires alljährlich für ihre Produkte ein. Diese nicht unerhebliche Summe ging bis auf den letzten Penny für die Autos, Luxusartikel, Fertigfabrikate und Genussmittel wieder heraus, die Farmer, Kaufleute und Viehzüchter nach den Wünschen ihres Herzens erstanden. Und auch die letzten 82 000 Maori, die aus dem Kernvater auf der Nordinsel größtenteils längst fortgezogen waren und sich in gewöhnliche Handwerker, Bauern und Kaufleute verwandelt hatten, profitierten von diesem Wohlstand. Ernährungsfragen

gab es keine, denn 850 000 Hektar Ackerland liefern Getreide, Gemüse und Nahrungsmittel.

Mit den Guthaben der Viehzüchter und Kaufleute war in den letzten Jahren auch die politische Bedeutung Neuseelands gewachsen. Von der Hauptstadt Wellington an mußten nicht nur die neuen Provinzen auf den beiden Hauptinseln Te Kaha a Maui („Der Fisch des Maui“) und Te Wahi Punamu („Das Land des Grünreins“) verwaltet werden. Auch die



Cathams, Bounty, Antipoden, Campbell und Auckland-Inseln unterstanden als pazifischer Außensektor der Dominionregierung, ferner die Kermadec-, Cook-, Manihiki-, Tokelau- und Union-Inseln. 1920 wurde Samoa als Mandat zugeteilt, und 1923 unterstellte London auch das riesige menschenleere Victoria-Land mit seinen zwei Millionen Quadratkilometer Eis in der Antarktis der neuseeländischen Oberhoheit.

Wenn man Großasien mit einem Haus vergleichen darf, in dessen überfüllter Kammer 100 Millionen Japaner zu leben gezwungen waren, dann wäre Australien das riesige, menschenleere Erdgeschloß und Neuseeland der gutgefüllte Wirtschaftskeller dieses Gebäudes. Die Stetigkeit des japanischen Stoßes nach Süden macht die Sorgen verständlich, die das „Paradies am Rande der Welt“ schon heute erschüttern.



„Einsame Gedanken“  
„... und dabei, wenn man's bedenkt, wäre es doch so einfach, etwas wirklich Weltgeschichtliches zu geben!“  
(Zeichnung: Solo)

## Rationierungen auch in Südafrika

Anhaltende Dürre stört Eigenverförgungen

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 20. März. Der südafrikanische Ministerpräsident Smuts kündigte in einer Rede an, daß man in Südafrika mit der Rationierung zahlreicher Lebensmittel rechnen müsse. Eine anhaltende Dürre habe die normale eigene Lebensmittelversorgung aus den Angeln gehoben. Dazu komme, daß die Südafrikanische Union auch für gewisse Truppenteile und andere benachbarte Gegenden zu sorgen habe. General Smuts gab bei dieser Gelegenheit die Ernennung eines besonderen Lebensmittelkontrollenrs für das Gebiet der Südafrikanischen Union bekannt.

## Cripps bleibt länger in Kairo

Die Türkei betont ihre Neutralität

Von unserem Korrespondenten

ha. Rom, 20. März. Die britische Diplomatie macht in Kairo große Anstrengungen, um den Eindruck der Vorgänge im Vorderen Orient abzuschwächen. Mit besonderer Aufmerksamkeit wurde der ehemalige türkische Botschafter in London, Rüchüf Aras, umgeben, der auf der Heimreise in der ägyptischen Hauptstadt Station gemacht hat. In einer Audienz beim König Faruk soll er betont haben, daß die Türkei zur Aufrechterhaltung ihrer Neutralität entschlossen sei. Auch der Sohn Ibn Sauds, Emir Manur, sieht sich in Kairo ungewöhnlicher britischer Höflichkeit gegenüber. Der Sondervertreter der englischen Regierung für Indien und offenbar auch für den Mittleren Osten, Cripps, wird sich nach ägyptischen Informationen jetzt doch längere Zeit in Kairo aufhalten.

## Elf Feindflugzeuge vernichtet

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 19. März. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „An der Grenaille-Front nichts von Bedeutung. Die Luftwaffe war wiederum über Malta in Tätigkeit. Drei Flugzeuge wurden am Boden zerstört. Deutsche Jäger schoßen im Luftkampf acht feindliche Flugzeuge ab.“

## Tanker bei Sewastopol torpediert

Erfolg deutscher Kampfflugzeuge

Berlin, 19. März. Deutsche Kampfflugzeuge griffen im Seegebiet südlich von Sewastopol einige bolschewistische Schiffe an. Ein Tanker von 7000 BRT. erhielt einen Torpedotreffer. Die Besatzungen der Kampfflugzeuge beobachteten beim Abflug mehrere heftige Explosionen auf dem getroffenen Tanker. Mit der Vernichtung des Schiffes ist zu rechnen.

## Englands Faust in Ägypten

Zwangsaufenthalt für Ali Maher Pascha

Tunis, 19. März. Aus einem Bericht des kairoer Vertreters der „Palestine Post“ geht hervor, daß der frühere ägyptische Ministerpräsident und gegenwärtige Berater und Vertraute des ägyptischen Königs, Ali Maher Pascha, zum Zwangsaufenthalt auf seinem Gute außerhalb Kairo's verbannt worden sei.

## Politik in Kürze

Ritterkreuzträger Leutnant Heinrich Hunger hat als Flugzeugführer in einem Kampfflugzeug im Ostfeldzug den Heldertod gefunden.

General der Infanterie Friedrich von Gontard, Ritter des Pour le mérite mit Eisenkruze ist im 82. Lebensjahr in Potsdam gestorben.

Fallschirmjäger veranstalteten am Tag der Luftwaffe auf einem Truppenübungsplatz ein Großkoncert und eine Filmvorführung; eine damit verbundene Sammlung für das Kriegs-WWV. erbrachte 10 819,84 Mark.

Wegen Landesverrats hingerichtet wurden der 41-jährige Richard Trutt und der 50-jährige Fritz Käuning, die beide vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt wurden, weil sie im Auftrag einer fremden Macht Spionage gegen Deutschland betrieben hatten.

Der Titel des Herzogs von Asta ist auf den im Jahre 1900 geborenen Prinzen Almono von Epoleto übergegangen, da der letzte Träger dieses Titels ohne männliche Nachkommen verstorben ist; im Jahr 1941 wurde er als König von Kroatien in Aussicht genommen.

Roosevelt forderte gestern vom U.S.A.-Kongreß die Genehmigung von 17 570 Millionen Dollar zu Gunsten des Kriegsministeriums.

Der Inbanische Unterstaatssekretär Venito hat Roosevelt versprochen, die volle militärische und wirtschaftliche Zusammenarbeit Kubas mit den U.S.A. zu gewährleisten; Kubas sei bereit, seine ausgebildeten Truppen überall in die Welt zu schicken.

# Schwäbisches Land

Wird berechtigt zum Bezug aller brotbackenpflichtigen Waren einschließlich Weizenmehl (Type 1050) und der anderen Weizenzeugnisse (z. B. Weizenbrot, Kleingebäck, Feinbackwaren, Zwieback, Paniermehl, Brösel, Meibrot, Mütschelmehl, Suppeneinlagen aus Mehlteig usw.).

Für den Bezug von Mehl, Backmehl und Vollkornbrot ist das Verhältnis von 100 Gewichtseinheiten Brot zu 75 Gewichtseinheiten Mehl maßgebend.

## Neuregelung für Gebäck und Mehl

Die Versorgungslage macht es erforderlich, das Ausmaß für Roggen und Weizen erneut herauszufinden. Roggen und Weizen werden in Zukunft voll ausgemahlen werden. Die dieser Ausbeute entsprechende Weizenmehltype 1700 würde die weitere Herstellung von Kleingebäck und Feinbackwaren unmöglich machen. Um trotzdem die weitere Herstellung von Kleingebäck und Feinbackwaren zu ermöglichen, wird bis auf weiteres die Weizenausmahlung so gestaltet werden, daß etwa 25 bis 35 v. H. der Weizenmehlzeugnisse als Mehl der bisherigen Type 1050 vorweg gezogen werden. Dieses Weizenmehl entspricht der bis zum 1. Februar zugelassenen Weizenmehltype und eignet sich, wie die Erfahrungen gezeigt haben, außerordentlich gut sowohl für Haushaltszwecke wie zur Herstellung von Kleingebäck und Feinbackwaren. Das restlich anfallende Weizenmehl, das sogenannte Brotmehl, wird nur zur Weimischung zum Roggenmehl bei der Brotherstellung verwendet werden. Die entsprechenden Vorschriften werden in Kürze ergehen. Das Brot aus dem voll ausgemahlene Roggenmehl - Type 1800 - wird durch die Weimischung des Weizenbrotmehls verbessert werden.

Da das Weizenmehl der Type 1050 nur noch in beschränktem Umfang hergestellt wird, muß für die Verbraucher die Bezugsmöglichkeit für Haushaltsmehl, Kleingebäck und Feinbackwaren gegenüber dem jetzigen Stand eingeschränkt werden. Die Boneneinteilung für den Bezug von Roggen- und Weizenzeugnissen kann daher nicht mehr aufrechterhalten bleiben. In Zukunft ist in allen Gebieten gleichmäßig auf die Normalverbraucherkarte ein Fünftel der Normalverbraucherration, das sind 400 Gramm in Woche, in Form von Kleingebäck oder Feinbackwaren bezogen werden können. An Stelle von 400 Gramm Backwaren können 300 Gramm Weizenmehl der Type 1050 (Haushaltsmehl) bezogen werden.

## Sonderdienstbefehl der SS.

**Hilferjugend - Standort Calw, Hirsau und Alzenberg.** Samstag, den 21. März, Antrien sämtlicher zu verpflichtenden Pimpse und Jungmädels sowie des Chores für die Verpflichtung um 1/3 Uhr in der Turnhalle am Brühl. Zivil. Um 1/4 Uhr Antrien von SS, DJ, BDM und JM zur freiwilligen Jugendfilmstunde vor dem „Volkstheater“ in Uniform. 20 Pfennig mitbringen!

**Sonntag, den 22. März.** Um 1/10 Uhr Antrien der zu verpflichtenden Jungen und Mädels sowie der Gefolgschaft 1 u. 2/401, Motor- und Fliegerstaffel und BDM-Gruppe 1 und 2/401 auf dem Brühl. Alles trägt tadellose Uniform. Weitersehen!

# Himmeldonnerwetter Viktoria!

46

„Dann ist er ja in Wirklichkeit gar nicht — Viktoria brach ab, um streng fortzufahren: „Was soll denn das nun bedeuten, wie? Weshalb und aus welchem Grunde kam Ihr Freund an Ihrer Stelle nach hier?“

„Ah, bitte nicht böse sein“, bat Heinrich von Morland, er sah das schöne Mädchen ein bißchen ängstlich an. „Die Sache begann damit, daß Ihr Herr Vater und mein Onkel, der Doktor Stenbock, plötzlich glaubten, ich sollte mich um Sie, gnädiges Fräulein, bewerben. Ich meine damit, die beiden alten Herren wünschten — entschuldigen Sie bitte niemals, wenn ich damit vielleicht etwas für Sie Berkehendes aussprechen könnte — die beiden alten Herren wünschten, daß wir — Sie und ich — womöglich ein Paar werden sollten. Aber da ich nun heimlich verlobt bin und meinem Onkel nicht gleich mit einer Abjage kommen wollte, schickte ich meinen Freund hierher. Er sollte sich als Heinrich von Morland, der also Erwartete, vorstellen und sich bloß benehmen, damit Sie ihn und damit mich als unter Umständen in Frage kommenden zukünftigen Gatten glatt ablehnen möchten.“

Heinrich von Morland schwieg aufatmend. Eine Weile blähte Viktoria den zerknirschert aussehenden jungen Mann stumm an. Dann lachte sie unvermittelt ganz herzlich und glücklich auf.

„Also nein!“ rief sie, und ihr schönes Gesicht erfüllte sich mit dem Ausdruck hellster Freude und köstlichen Jubels.

„Himmel, ich muß an mich halten, um nicht zu schreien!“

Und plötzlich war Heinrich ein sehr verwirrter und errötender junger Mann geworden.

Viktoria war Heinrich von Morland um den Hals gefallen und hatte ihn geküßt. Richtig geküßt!

„Gehen Sie, Herr von Morland!“ rief sie, und es klang wie ein Jubelruf, „was, gehen Sie, und schicken Sie den Schwerverbrecher von einem Tilo Kray her. Dem Jungen muß mal ordentlich der Kopf gewaschen werden!“

## Im Jahr 132 000 Mk. ausbezahlt

Großzügige NSB-Sonderbetreuung

usg. Stuttgart. Das Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP. konnte dank der Spende-freundigkeit unserer Volksgemeinschaft innerhalb der NSB-Sonderbetreuung im Gau Württemberg-Hohenzollern im Jahre 1941 bis einschließlich Januar 1942 an Familien unserer Soldaten in 2260 Fällen 104 700 Mark ausbezahlen. Hinterbliebene unserer Gefallenen erhielten im gleichen Zeitraum in unserem Gau in 650 Fällen 27 300 Mark. Das sind zusammen 132 000 Mark. Am Geldgebendtag hatte das Amt für Volkswohlfahrt vielen Hinterbliebenen zum Gedenken an unsere Gefallenen im Auftrag der Volksgemeinschaft ein kleines Geschenk, ein Buch, einen Blumenstrauß oder sonst etwas geeignetes überreicht und gegebenenfalls auch Wertgutscheine beigelegt. Für den ganzen Gau standen zu diesem Zweck über 40 000 Mark zur Verfügung. Mit den Bescheiden dürfen sich hierüber die NSB-Mitglieder und NSB-Spender freuen, die die Voraussetzungen hierzu schufen.

## Italienische Erzieher in Stuttgart

Stuttgart. Am Donnerstag traf eine Gruppe von Erziehern und Akademikern der italienischen Jugendführerakademie unter Führung von Generalinspekteur Commandante vedurale Filippi in Stuttgart ein. Auf ihrer Reise durch das Reich zur Besichtigung der Erziehungsanstalten der deutschen Jugend kamen sie von der Adolf-Hitler-Schule Sonthofen, wo sie den Abschlussprüfungen beigewohnt hatten. Nach der Besichtigung der Stadt Stuttgart und ihrer Umgebung folgten sie der Einladung der Deutsch-Italienischen Gesellschaft, Zweigstelle Stuttgart, zu einem Tee-Empfang im Höherrestaurant „Schönblick“ an dem Gebietsführer Sundermann mit mehreren Angehörigen der Gebietsführung, von italienischer Seite der Leiter des Stuttgarter Fascio Boso, teilnahmen.

## Neues aus aller Welt

### Kriegswirtschaftsverbrecher hingerichtet

Am Donnerstag wurde der am 23. Januar 1898 in Hamm geborene Paul Wollmer, den das Sondergericht Dortmund wegen Kriegswirtschaftsverbrechens zum Tode verurteilt, hingerichtet. Wollmer hatte als Großhändler große Mengen Lebensmittel zurückgehalten und sie zum Teil gegen andere bezugsbeschränkte Waren eingetauscht; ferner hatte er 107 Zentner Lebensmittel verberben lassen.

### Verufsverbrecher erschossen

Wie der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei mitteilt, wurde der Berufsverbrecher Alfred Christiany erschossen.

### Das Seil riß an gefährlichster Stelle

Als die drei Brüder Danil aus Vichos-

## Mit der Sähre sich ins Auge gestoßen

Gausfelingen, Kr. Seehingen. Durch einen noch nicht geklärten Unfall stieß sich der 13jährige Sohn des Waldarbeiters Bernhard Ranz mit einer spitzen Sähre so unglücklich in das Auge, daß seine Heberführung in die Augenklinik Tübingen erforderlich wurde. Die Ärzte hoffen, ihm wenigstens in geringem Maße das Augenlicht erhalten zu können. Der Vorfall ist um so bedauerlicher, als das Kind vor mehreren Jahren das andere Auge durch einen Unglücksfall verloren hat und erst vor wenigen Monaten seine Mutter durch Tod der Familie entrisen wurde.

## Die Landeshauptstadt meldet

Die 47jährige verheiratete Luise Birsch, eine schon wiederholt mit Buchtaus vorbe-strafte Gewohnheitsdiebin, wurde wegen zweier Verbrechen des Klebstahlbuchs zu einem Jahr vier Monaten Buchtaus verurteilt. Sie war wiederholt in einem Kaufhaus bei einem Diebstahl auf frischer Tat er-tappt worden.

Infolge falscher Weichenstellung fuhr ein Straßenbahnwagen bei der Straßenbahnhalde in der Landhausstraße auf ein Nebengleis. Durch den starken Ruck wurden drei Fahrgäste aus dem Wagen geworfen und leichter verletzt.

Eine 21jährige Angestellte wurde in der Ludwigsburger Straße in Stuttgart-Zuffenhausen von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Die Verunglückte, die eine Gehirnerschütterung, eine Beinverletzung sowie eine Wunde an der linken Schulter erlitt, wurde in das Katharinenhospital übergeführt.

In Stuttgart-Hofen wurde ein sechsjähriger Junge von einem Motorfahrzeug angefahren. Der Verunglückte wurde mit einer Kopfverletzung und einer Gehirnerschütterung in das Friedrich-List-Heim in Bad Cannstatt gebracht.

hausen, die im Alter von 32, 24 und 16 Jahren leben, einen Kamin im Fieberhorn im Tannengebirge (Salzburger Alpen) durchkletterten, riß plötzlich an gefährlichster Stelle das Seil. Alle drei stürzten 300 Meter tief ab und schlugen schließlich auf einem vorstehenden Felsen auf. Sie waren sofort tot.

### Aufgeplaster Koffer verriet Hamsterlager

Ein aufgeplasterter Koffer auf dem Bahnsteig des Bahnhofes Wuppertal führte die Kriminalpolizei auf die Spur zu einem Hamsterlager dreier miteinander verwandter kinder-loser Ehepaare, zu dessen Abtransport meh-rere Lastwagen notwendig waren. Das Laer enthielt große Mengen Butter, Schmalz, Speck, Schinken, Fleisch, etwa zweitausend Eier, 40 Pfund Kaffee, 150 Flaschen feinsten Spirituosen und viele andere Lebensmittel. Die drei Ehepaare sehen einer schweren Strafe entgegen.

### Vater, Mutter und Tochter bei Linie 14

Die Mobilisierung aller freiwilligen Arbeitskräfte hat ganze Familien auf den Plan gerufen. In Hannover ist dabei ein originaler Zufall zustande gekommen. Vater, Mutter und Tochter fahren seit einigen Wochen auf dem gleichen Linienzug der Straßenbahn. Vater bedient die Führertribüne, Mutter amtiert auf dem Motorwagen als Schaffnerin und Tochterchen klingelt und tauscht auf dem Anhänger.

### Bestialischer Gattenmord

Das Sondergericht Berlin verurteilte die Gewaltverbrecherin Helene Fehbender wegen Mordes und schwerer Urkundenfälschung zum Tode. Die Angestellte hatte ihren Ehemann nachts mit einem Beil ermordet und auf bestialische Weise zerstückelt. Die einzelnen Teile der Leiche verbrannte sie in ihrem Ofen. Ihren zehnjährigen Sohn, der durch den Mord aufgewacht war, beruhigte sie; am nächsten Tage schaffte sie ihn aus der Wohnung, um ihr graufiges Werk zu vollenden. Außerdem hat sie noch eineinhalb Jahre lang eine ihrem Manne gebührende Rente bezogen und dessen Geschäfte unter seinem Namen fortgeführt.

### Todesstrafe für polnischen Schwarzschlächter

Vor dem Sondergericht Leslau (Warthegau) wurde der Pole Jan Marcjuszewski wegen Schwarzschlächtereis zum Tode verurteilt. Er war einer der Hauptbeteiligten eines bereits hingerichteten Schwarzhändlers, dem er wöden-tlich drei Schweine verschafft hat. Außerdem

hat er auch noch auf eigene Faust schwarzgeschlachtet. Das Fleisch wurde im Schleißhandel zu Wucherpreisen verkauft.

## Wichtiges in Kürze

Mit Rücksicht auf die wichtigen Aufgaben, die die Reichsbahn zu erfüllen hat, muß von jedem Volksgenossen verlangt werden, daß er alle nicht unbedingt notwendigen Reisen während der Osterzeit unterläßt; auch für die auswärts eingeleiteten Angehörigen kriegswichtiger Betriebe kann keinerlei Sonderregelung getroffen werden.

Bezugscheine für Arbeitschuhwerk dürfen nur durch die Wirtschaftsämter und nicht durch die Kartenstellen ausgestellt werden, doch dürfen die Wirtschaftsämter in Sonderfällen ausnahmsweise die Ausstellung auf Kartenstellen ihrer Bezirke übertragen.

Arbeitschürzen aller Art aus Spinnstoffen, auch gummierte Schürzen, sind bezugsbeschränkt und nicht als Wasser-schürzen zu zählen. Deshalb dürfen Arbeitschürzen aus Spinnstoffen ohne Punkt-bewertung bzw. ohne Bezugscheine nicht geliefert werden.

Einzahlungen der Postspende-tnehmer auf ihr eigenes Postspendekonto sind gebührenfrei, wenn sie dazu besondere Zahl-karten benutzen, die vom Postspendamt in Heften zu je 50 Zahlarten geliefert werden. Bei solchen Einzahlungen muß stets das ganze Heft am Postspendamt vorgelegt werden, weil die Einlieferungsscheine als Stammtitel im Heft verbleiben. Erst der Annahmebeamte entnimmt dem Heft die Zahlarten.

Wegen Umgehung der Vorschrif-ten über die Einschränkung des Bauens mußte der Generalbevollmächtigte für die Bauwirtschaft in zwei Fällen gegen einen Baunternehmer und einen Oberbau-rat Freiheitsstrafen und in einem dritten Fall eine hohe Geldstrafe verhängen.

Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront bittet die Betriebsführer, den aus ihren Betrieben ausscheidenden Frauen die Abmeldung der Krankenkasse mit-zuteilen, damit sie, wenn sie es wünschen, rechtzeitig eine Weiterversicherung eingeben können und sich so im Krankheitsfalle schützen.

Die Frist zur Anmeldung aller Kriegs-schäden, die vor dem 1. April 1941 im besetzten französischen Gebiet durch unmittelbare Kriegseinwirkung entstanden sind, läuft mit dem 31. März ab. Reichs- und volks-deutsche Geschädigte, die bisher einen entsprechenden Antrag noch nicht gestellt haben, können noch bis zu diesem Zeitpunkt beim Militärbefehlshaber in Frankreich den Antrag auf Entschädigung einreichen.

## Wirtschaft für alle

Keine Vermögenshortung bei Organi-sationen. Das freie Gruppenvermögen, die Betriebsmittelrücklage und die Ausgleichsrück-lage dürfen bei Organisationen der gewer-blichen Wirtschaft insgesamt das Ge-samtvermögen des Haushaltsplans des auf den Rechnungsabluß folgenden Haushaltsjahres nicht überschreiten. Die angemessene Begren-zung der zweckgebundenen Fonds bleibt den für die Genehmigung der Haushaltspläne zu-ständigen Stellen überlassen.


Ein Sprikalender für die Obstbauern. Richtige Düngung, sorgfältiges Auslichten usw. schaffen die notwendige Voraussetzung für die Obstbaumfruchtungen. Ein vom Pflanz-schutzamt für das Jahr 1942 herausge-gabener Sprikalender erleichtert sich für den Obstbauer als eine wertvolle Anleitung für eine ordnungsmäßige Durchführung der Spritzungen. Der Sprikalender ist bei den Kreisbaumwarten, den Gartenbauberatungsstellen oder beim Pflanzenschutzamt Stuttgart erhältlich.

Nationalisierung im Handwerk. Das Deutsche Handwerksinstitut im Reichsstand des deutschen Handwerks hat vom Reichshandwerksmeister den Auftrag erhalten, die Arbeiten für die Nationalisierung der Be-triebstechnik und Betriebsorganisation der handwerklichen Werkstätten verstärkt fort-zuführen und dabei die kriegswichtigsten Handwerkszweige zu bevorzugen.

**Heute wird verdunkelt:**  
von 20.36 bis 6.56 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boeg-nor, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schrift-leiter F. H. Schöle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Gehingen, 19. März 1942



**Danksgiving**

Für die vielen Beweise herzlicher Zeu-nahme, die wir bei dem Heldentod unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders und Schwagers, meines innigstgeliebten Bräuti-gams **Rudolf Better** erfahren durften, sa-gen wir unseren herzlichsten Dank. Beson-ders danken wir Herrn Pfarrer Lempp für die trostreichen Worte sowie dem Musikverein, Gesangsverein, Kirchenchor und all denen, die an der Trauerfeier teilnahmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Christian Better, Posthalter**  
Die Braut: **Elfriede Gräber**

Werde **mitglied** der **NSU**

**Berkaufe** eine 37 Wochen trüchtige schöne **Ralbin**

**Friedrich Niethammer, Holzbronn**

Morgen Samstag, 21. 3. 1942 mittags 1 Uhr, verkaufe eine schöne, gut gewöhnte, 37 Wochen trüchtige **Ralbin**

12 Ztr. schwer.

**Gottlob Taimon, Neubengstett**

Ein 14—16 Ztr. schwerer **Schaffschje**

zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Denken Sie an die Zeitschriften-Sammlung für unsere Verwundeten durch das DRK. Kreisstelle Calw. Bahnhofstr. 42

